

MARTIN HOSE

C. SULPICIUS GALBA ALS GRIECHISCHER HISTORIKER. ZU FGRHIST 92

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 92 (1992) 151–152

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

C.SULPICIUS GALBA ALS GRIECHISCHER HISTORIKER ZU FGRHIST 92

Sueton, Galba 3,3, berichtet vom Großvater des Kaisers Galba, er habe eine *multiplex nec incuriosa historia* verfaßt. Diese trug Galba einen Platz in der lateinischen Literaturgeschichte¹ wie auch in H.Peters Sammlung der römischen Historiker-Fragmente² ein. Seit 1926 ist dies nicht mehr unangefochten: Felix Jacoby nahm Galba als Nr. 92 in seine Sammlung der griechischen Historiker-Fragmente auf.³ Die Begründung hierfür lieferte er mit einem Testimonium (T 2), einer delphischen Ehreninschrift⁴ für Galba in der Herstellung Croenerts:

ἀνὴρ καλὸς κ]αὶ ἀγαθός, ἀπὸ τῆς πρώ[της ἀρχῆς τῆς τῶν Ἑλλήνων πολιτείας (?)] τῆς τε Ῥωμαίων ἦγεν [τὰς ἱστορίας μετὰ πάσης ἐπιμε]λείας κτλ. Dies, so Jacoby im dazugehörigen Kommentar, führe auf einen Abriß der Universalgeschichte; "daß er griechisch geschrieben hat, muß man doch aus der delphischen Ehrung schließen."

Die spärliche auf Galba eingehende Forschung hat Jacobys Zuweisung ignoriert,⁵ und Sueton-Kommentare pflegen lediglich auf Peter zu verweisen statt auf Jacobys Sammlung.⁶ Lediglich eine vereinzelte Stimme der Reaktion auf Jacoby ist vernehmbar: Rudolf Till merkte an, Galbas Geschichtswerk sei "wohl kaum eine Universalgeschichte in griechischer Sprache."⁷ Tills Zweifel ist in der Tat begreiflich: 1.) Galba ist der einzige Römer in Jacobys Autorenkatalog der Universal- und Zeitgeschichte bis zum 2. Jh. n. Chr.; 2.) Plinius der Ältere zählt ihn in Buch 1 der *Naturalis Historia* bei der Nennung der Quellenautoren zu Buch 36 (FGrHist 92 T 3) zu den (römischen) Autoren, ohne, wie z.B. für Buch 34 bei Iulius Bassus ('qui de medicina Graece scripsit'), zu notieren, daß er sein Werk in griechischer Sprache verfaßt hätte.

Einen entscheidenden Einwand gegen Jacoby liefert freilich erst der epigraphisch erzielte Wissenszuwachs. Jacoby konnte, da nach Sueton, Galba 3,3, der Großvater des Kaisers lediglich zur Prätur gelangte, dafür aber literarisch bedeutsam war, in der Inschrift allein eine Ehrung für den Schriftsteller sehen, wie sie z.B. auch für Aristotheos (FGrHist 835) bezeugt

¹ Vgl. z.B. M.Schanz/C.Hosius: *Geschichte der römischen Literatur*, 1. Teil, 4. Aufl. München (1927), 324.

² H.Peter (Hrsg.): *Historicorum Romanorum Reliquiae*, Bd. 2, Leipzig 1906, p. LVIII u. 41.

³ F.Jacoby (Hrsg.): *Die Fragmente der griechischen Historiker*, Zweiter Teil, *Zeitgeschichte A (Text) u. C (Kommentar)*, Berlin 1926.

⁴ Jacoby kannte lediglich Inv. Nr. 3271 + 1738, nach SEG 1, 1923, Nr. 169, hinzugekommen sind Inv. Nr. 4878 u. 982.

⁵ H.Bardon, *La littérature latine inconnue*, Bd. 1, Paris 1952, 260/1.

⁶ Siehe z.B. G.W.Mooney: *C.Suetoni Tranquilli De Vita Caesarum, Libri VII-VIII*, Dublin 1930, 196, P.Venini: *C.Suetonio Tranquillo: Vite di Galba, Otone, Vitellio*, Turin/Mailand 1977, 18.

⁷ R.Till: *S. Galba (Nr. 7)*, in: *Lexikon der Alten Welt*, Zürich/Stuttgart (1965), Sp. 2949.

ist. Doch hat sich die Forschungssituation seither verändert. Oliver⁸ brachte mit dem Historiker der Inschrift zu Delphi eine Reihe von Dankinschriften für einen Gaius Sulpicius Galba, einen ἀνθύπατος - was anhand der Fundorte unvermeidlich ist - Achaïas,⁹ in Verbindung und konnte zugleich aufgrund chronologischer Erwägungen die bis dahin vorgenommene Identifizierung mit dem Sohn des Historikers ausschließen.¹⁰ Vatin¹¹ schloß sich nach Überprüfung der Zeugnisse (mit einer Modifikation) Oliver an: es dürfte also angesichts des gegenwärtigen Forschungsstandes sicher sein, daß Galba Proconsul der Provinz Achaïa, die prätorischen Ranges war,¹² entweder zwischen 27 und 23 oder zwischen 13 und 10 v.Chr. gewesen ist.¹³

Damit wird auch das delphische Ehrendekret verständlicher: es gilt nicht dem Literaten, sondern dem Proconsul¹⁴ - Croenerts Ergänzungen beruhen auf einer heute unhaltbaren Prämisse,¹⁵ und in der letzten Edition der Inschrift ist ein gänzlich anderer Text wiedergegeben:¹⁶

ἀ]νὴρ κ[α]λὸς καὶ ἀγαθὸς ἀπὸ τῆς πρώτης [ἡλικίας ἄξι]α φρο[ν]ῶν τῆς τε Ῥωμα[ί]ων ἡγεμ[ονίας καὶ τῆς ἑαυτο]ῦ εὐ[γε]νείας κτλ.

Jacobys Argument¹⁷ für ein griechisch verfaßtes Werk ist damit gefallen, C.Sulpicius Galba ist aus den FGrHist zu streichen. Er gehört allein in die lateinische Literaturgeschichte.

Rielasingen-Arlen

Martin Hose

⁸ J.H.Oliver: C.Sulpicius Galba, Proconsul of Achaïa, AJA 46, 1942, 380-88.

⁹ Abgedruckt bei Oliver, 381-84.

¹⁰ Oliver 385/6.

¹¹ Cl.Vatin: Décrets de Delphes d'époque Romaine, BCH 96, 1972, 253-61, hier 253-58.

¹² Siehe Oliver 386.

¹³ Vatin 258.

¹⁴ So auch A.Chaniotis: *Historie u. Historiker in den griech. Inschriften*, Wiesbaden 1988, 331. Auch wenn Vatin, 258, recht behalten sollte, der in dem in Delphi Geehrten den Sohn des Historikers sieht, ändert sich am Resultat dieser Überlegungen nichts, gilt doch das Dekret dann dem Sohn des Proconsuls. Siehe aber gegen Vatin G.Daux: *La Formule Onomastique dans le Domaine Grec sous l'Empire Romain*, AJPh 100, 1979, 13-30, hier 24 A.20. Daux liefert ebenda 23/4 Parallelen für die scheinbar seltsame Namensformel in Z. 5 der Inschrift Γάιος Κολπίκιος Γάλβα (Genitiv, Name des Vaters) υἱός... Ob hierauf ein Π (Vatin), Γ (Oliver, Daux), oder C (vgl. Vatin 256 A.4) zu lesen ist, wage ich nicht zu beurteilen. Die Photographie bei Vatin 254 gibt keine Hinweise.

¹⁵ Croenerts Ergänzung war z.T. bereits durch Inv. Nr. 4878 (publiziert durch G.Daux: *Inscriptions de Delphes*, BCH 68/69, 1944-1945, 94-128, hier 107) fraglich geworden, vgl. Vatin 256.

¹⁶ J.Pouilloux (Hrsg.): *Fouilles de Delphes*, Bd. 3,4, Paris 1976, 103-6, Nr.438, 105 Nachweise für die Ergänzungen. Die von G.Daux mehrfach angekündigte neue Edition (BCH 102, 1978, 620; BCH Suppl. 5, 1979, 359) ist m.W. nicht mehr publiziert worden.

¹⁷ Jacobys weitere Argumentation für ein griechisches Werk im Kommentar basiert auf der aus der Inschrift abgeleiteten Universalgeschichte und kann damit übergangen werden.